



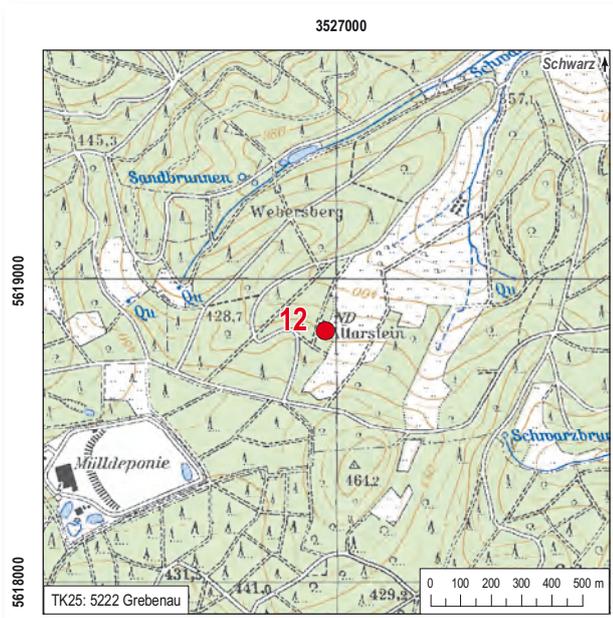
## Der Buntsandstein

Nachdem sich das Zechsteinmeer, das von Norden her in die Hessische Senke vorgestoßen war, am Ende des Perms zurückgezogen hatte, herrschten in unserem Gebiet während der Zeit des Buntsandsteins (251–243 Ma) kontinentale Verhältnisse. Es war heiß, was nicht nur daran lag, dass es während der Trias generell höhere Temperaturen gab, sondern vor allem auch daran, dass die Vogelsbergregion damals viel weiter südlich, etwa bei 20° nördlicher Breite auf dem Superkontinent Pangäa lag. In diesem ariden Klima wurden fluviatile und limnische Sedimente abgelagert. Die Landoberfläche wurde immer wieder durch epirogenetische Bewegungen strukturiert, so dass Teilbecken mit unterschiedlicher Absenkungsgeschichte entstanden. Die Mächtigkeiten des Buntsandsteins im Germanischen Triasbecken schwanken deshalb deutlich.

Der Buntsandstein wird in Unteren, Mittleren und Oberen Buntsandstein untergliedert. Im Unteren Buntsandstein (Calvörde-Folge) herrschen plattig-bankige, fein- bis mittelkörnige Sandsteine vor, erst im oberen Teil (Bernburg-Folge) kommt es zu pelitischen Einschaltungen und der Ausbildung einer Sand-/Tonstein-Wechselfolge. Der Mittlere Buntsandstein wird in vier Abfolgen (Volpriehausen-, Detfurth-, Hardegen- und Solling-Folge) unterteilt, die jeweils durch eine basale Grobschüttung und darüber liegende sandig-tonige Wechselfolgen charakterisiert sind. Im Oberen Buntsandstein, der Röt-Folge, dominieren rote Tonsteine mit wenigen sandigen Zwischenlagen. Der beginnende marine Einfluss, der sich durch Gips- und Salzlagen andeutet, leitet zum Muschelkalk über. Der Buntsandstein baut vor allem im südlichen (Geotop 79) und östlichen (z. B. Geotope 9, 11, 12 und 19) Vogelsberg den Untergrund der Vulkanite auf. Gelegentlich können auch Einschlüsse aus Buntsandstein in den Vulkaniten beobachtet werden (Geotope 9, 10, 11, 39a).

## 12 Altarstein südwestlich von Grebenau-Schwarz

Aufschluss: Felsen  
Gestein: Buntsandstein (Detfurth-Folge)  
TK 25: 5222 Grebenau  
Lage: R: 35 26 949, H: 56 18 838  
Landkreis: Vogelsbergkreis  
Gemeinde: Grebenau  
Status: Naturdenkmal



### Beschreibung:

Der Altarstein liegt rd. 3 km SW Grebenau-Schwarz „Im Gründchen“. Die beste Zufahrt führt SW von Schwarz durch die Bahnunterführung am Sportplatz vorbei immer in südwestliche Richtung. Da das Naturdenkmal etwas versteckt im Wald an einem selten

begangenen, verwachsenen Weg liegt, sollte für einen Besuch unbedingt eine Karte oder ein mobiles Navigationsgerät mitgeführt werden.

Der etwas unterhalb des Weges liegende, 1,5 m hohe, tafelförmig (ca. 2 · 4,5 m) abgeplattete Felsen besteht aus Detfurther Sandstein (früher auch als Rhön-Sandstein bezeichnet). Er liegt hier als ein blassrotbrauner bis ockergelber, mittel- bis grobkörniger, bankiger Sandstein mit teilweiser Schrägschichtung vor. Der Sandsteinblock ist stark verkiegelt und zeigt nicht das in dieser Folge oft zu beobachtende Absanden. Wenige, dafür aber größere Löcher weisen auf herausgewitterte Tongallen hin.

Der Altarstein hatte wegen seiner Form und seiner wassernahen Lage – etwas hangabwärts fließt temporär ein Bächlein und eine Quelle entspringt etwas unterhalb an der Basis des Detfurther Sandsteins – in vorchristlicher Zeit sicher kultische Bedeutung. Unweit des Altarsteines sollen sich auch Hügelgräber befinden (EURICH 2001). In der Umgebung des Altarsteins lassen sich im Oberboden kleinere und größere Schlackebrocken aufsammeln, die auf eine mittelalterliche Eisengewinnung hinweisen.

### Literatur:

- EURICH, G. (2001): Natur- und Kulturdenkmale im Vogelsberg und seinem Umland. – 131 S.; Lauterbach (Hessen) (Euler-Verlag).
- LAEMMLEN, M. (1968a): Geologische Karte von Hessen 1 : 25 000, Bl. 5222 Grebenau; Wiesbaden.
- LAEMMLEN, M. (1968b): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Hessen 1 : 25 000, Bl. 5222 Grebenau: 208 S.; Wiesbaden.